

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Freundliche Einladung Jesu Christi zu denen lebendigen Wassern

Dietz, Johann Hektor

Franckfurt am Mayn, 1731

VD18 1326270X

Anwendung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha551-189506

44. freundliche Einladung Jesu Christi

ser / Das ich gebe / spricht Jesus /
wird in den Glaubigen ein Brunn
des Wassers werden / das in das ewi-
ge Leben quillet. Joh. 4. 14.

Anwendung.

Sind sehet, Geliebte! das sind also die
lebendigen Wasser, zu welchem der
Herr Jesus alle durstige Seelen ein-
ladet. Es läßt sich aber in so kurzer Zeit nicht
alles aussprechen und erklären, was in den
Worten, so wir jetzt in etwas erwogen haben,
liegt. Alles aber, was darinnen begriffen ist,
und allen Reichthum, der überschwinglichen
Gnade, die in Christo Jesu zu finden, könnet
ihr selber erlangen, und also durch die Erfah-
rung davon überzeugt werden. Kommet dem-
nach nur alle, schöpffet und trinket!

Kommet zufoerst ihr armen und irdi-
schen Gemüther / die ihr das Gute, was bey
Jesu Christo zu finden, nicht erkennet, und
daher auch keinen Durst und Verlangen nach
Ihm in euch findet, die ihr bisher nicht dar-
um send bekümmert gewesen, den Geist Jesu
Christi mit seinen mannigfaltigen Gaben zu
bekommen, sondern vielmehr alle Kräfte eu-
res Verlangens darauf gerichtet habt, Schätze
zu

zu sammeln, ein vergnügtes und Freuden- vol-
 les Leben in der Welt zu genießen und von et-
 ner Stufe der Ehre zur andern zu gelangen.
 O Ihr Armen und Elenden! Erkennet doch
 den unglücklichen Zustand, in welchem ihr
 mitten im Genuß aller solcher irdischen Dinge
 außer der gemeinschaft Jesu Christi steht.
 Ihr ermangelt nicht nur desjenigen, darinnen
 der Seele einzig und allein wohl seyn kan;
 Sondern da ihr diesen Dingen nachjaget, so
 entfernt ihr euch immer noch weiter von der
 Quelle des Lebens, und verfallt dahin,
 daß ihr euch hernach hie und da Brücken ma-
 chet, die doch löchericht sind, und kein Wasser
 des Trostes für eure Seele haben. Beden-
 ket das Elend, in welchem ihr mit der größten
 Gefahr eurer Seelen steht. Eure Seele suchet
 das, was sie vollkommen und ewig vergnügt
 soll, daß ihr aber solches vergebens in und bei
 denen Creaturen suchet, davon überzeuget euch
 auch die gesunde Vernunft, und dennoch wolt
 ihr nicht dieses geheime Verlangen eurer See-
 le zu stillen, zu Christo kommen. Der-
 kennet! wie schändt ihr diese unendliche Liebe,
 die sich euch darzu anbietet, tractiret; Erkennet
 aber auch wie unbarmherzig ihr mit eurer
 Seele umgehet. Sehet, diese Lust, dieses Ver-
 gnügen des Fleisches, diese Ehre der Welt und
 was

was irdisch ist und heisset, kan euch nicht ewig werden, ihr müsset, ihr wolt oder wollet nicht, die Welt mit aller ihrer Lust und Herrlichkeit verlassen, und nackend und bloß vor dem erscheinen, den ihr jeko nicht werth achtet, zu Ihm zu kommen. **O** dencket nach, was vor eine Verwirrung wird alsdenit in euch entstehen, wenn der, der euch jeko, so freundlich, aber vergebens, zu sich ruffet, hernach als der Richter der Lebendigen und der Todten, wider auf treten, und durch die erschreckliche Donners Stimm: **Stehet auf ihr Todten und Kommet fürs Gericht /** Euch, gegen euren Willen, zu kommen nöthigen wird. **Werdet** ihr nicht da mit grossem Jammer die Stunden beklagen, da ihr diese Liebe vergebens habt ruffen lassen.

Ach, liebste Seelen / wenn ich an diese Zeit der Ewigkeit, die uns doch allen kommen wird, gedencke, so kan ich es nicht lassen, nochmalen die freundliche Einladung des Herrn Jesu euch vorzuhalten; **Wer dürstet / der komme / und trincke.**

Ach ihr Lieben / warum wollet ihr verschmachten und ankommen, da Jesus Christus kommen ist, euch einen Überfluß der Erquickung zu schenken? Das Wort, **wer dürstet / der komme /** gehet ja euch auch an,
Ihr

Ihr habt ihm auch mit auf seinem Herzen ge-
 legen, da er aufgetreten und diese Worte ge-
 sprochen. Ja glaubet, daß da jeso das Wort
 Kommet! geruffen wird: das Auge Jesu
 Christi auf euer Herz gerichtet ist, ob nicht ein
 Verlangen zu kommen in euch werde entste-
 hen. Er stehet vor euch näher, als ihr es
 meinet, und spricht gleichsam zu einem jeden
 unter euch; Höre du armer Mensch, ich ha-
 be meinem himmlischen Vater angelobet, „
 das Verschmachrete zu suchen und das Ver- „
 lohne wieder zu bringen, dieses Gelübde ver- „
 bindet mich, auf alle Schritt und Tritt, dir „
 nachzugehen und dir zurufen! „

Ach Schäßlein/finde dich doch wieder
 Zu dem/ der dich so herzlich liebt
 Und nie was Böses hat verübt
 An dir / der sich gelassen nieder/
 Um dich zu suchen und zu fassen
 Auf seine Achsel sanftiglich/
 Der nimmermehr dich kan verlassen:
 Dann meine Lieb' währt ewiglich.

So höre doch die Stimme deines Freundes, „
 und übergib dich mir, ich will alle deine Ge- „
 brechen

„brechen heilen, dein Herz mit reinem Wasser
 „reinigen und dich noch heute mit der köstli-
 „chen Gabe dem H. Geiste erfüllen. O See-
 „le! laß dir diese Stimme, dein Herz bre-
 „chen, und laß hinwiederum deine Stimme
 mit Seuffzen, und deine Augen mit Thrä-
 nen nach ihm übergehen, rufft Jesus: Kom-
 me/ so antworte du, Amen Ja, komm Herr
 Jesu.

Wohlan, Geliebte! drücket dieses Wort
 des Herrn Jesu in euer Innwendiges hinein,
 entdecket es euch euer Elend und erregt in euch
 ein neues Verlangen nach diesen lebendigen
 Wassern: So wißet, daß Jesus Christus
 bereits die Seile seiner Liebe an euer Herz ge-
 knüpffet hat, fasset nur jezo ferner diesen hei-
 ligen Entschluß, und spricht von Herzen zu
 eurem Herzen:

Mein Herz begreiff dich nu/
 Ich muß es redlich wagen:
 Ich komm eh'r nicht zu Ruh:
 Sagst du hiermit der Welt/
 Und was dem Fleisch gefällt/
 Keim ab und Christo an/
 So ist die Sach' gethan.

Ja

Ja Geliebteste, so ist die Sach gethan, wo ihr Euch so völlig dem Herrn Jesu übergeben, so will er von alles andere, was Euch fehlet, sorgen. Habt ihr ein Gewissen, das bisher mit vielen Sünden ist befleckt worden, er wird euch zu seinen Wunden, als dem freyen und offenen Born, führen, daraus Wasser fließet wider die Unreinigkeit und Sünde, Zach. 13. v. 1. Seyd ihr bisher tod und erstorben gewesen, er wird euch den Geist des Lebens geben, der euch Leben, Krafft und Stärke, und was zum Leben und göttlichen Wandel nöthig ist mittheilen und Leute aus euch machen, die in seinen Gebotten wandeln.

Lasset euch aber auch diese lockende Stimme Jesu Christi herben ziehen, Ihr, die ihr zwar nichts von diesen lebendigen Wassern in Euch habt und gleichwohl ganz ruhig und gelassen bey eurer geistlichen Dürre seyd. Ich meine diejenigen, die, weil sie äußerlich ein ehrbar und honettes Leben führen, von groben Lastern sich frey wissen, viel Gutes, zur Noth, vom wahren Christenthum reden können, das äußere des Gottes-Dienstes genau beobachten, meynen: sie seyen reich, und gar satt und bedürfften nichts mehr, ob sie gleich nichts von dem Leben das aus Gott ist, wissen, sondern lauter Kennzeichen des geistlichen Todes an sich

sich tragen. O ihr Arme Menschen, ihr müßet zu Jesu Christo kommen, daß ihr eines andern Lebens theilhaftig werdet, sonst gehet ihr mit all eurer Ehrbarkeit verlohren, denn ihr möget im äußerlichen Gutes thun was ihr wollet, so bleibet es bey dem klaren Ausspruch Pauli: **Wer Christi Geist nicht hat / der ist nicht seyn** Röm. 8, 9. Denn dieser Geist ist, durch den wir an Jesum Christum glauben und zu ihm kommen müssen. Das ist der ChrySTALLENE Strom des lebendigen Wassers, der vom Stuhle Gottes und des Lammes in unser Herz und Seele hinein fließet, und unsern ganzen Geist wässert, als einen fruchtbaren Garten, daß er dem Herrn Frucht bringe nach allem Wohlgefallen seines Herzens. Aber dieser Geist wird nicht mit Faulenzen und Lässigkeit erlangt, sondern wie wir gehört haben, in der Ordnung der Buße und des Glaubens. **Denn solche grosse Gnad und Barmherzigkeit / sucht ein Herz in grosser Arbeit.** Da prüffet euch nun lieben Menschen, die ihr bisher in eurem Christenthum nicht weiter gekommen seyd, als sich die Gränzen natürlicher Kräfte erstrecken, und dennoch so ruhig und gelassen dahin gehet. Habt ihr von Jesu Christo diese lebendige Wasser empfangen? Meinet ihr Ja! so saget doch, wie

wie seyd ihr denn darzu gekommen? Der Weg
 stehet ja keinen andern offen, als denen, die von
 Herzen überdrüssig sind, der stinkenden Psü-
 hen, der Lüste und sündlichen Welt: Entselkei-
 ten; keinen, als denen Mühseligen und Belas-
 denen, diese sinds: Die durchs Jammer-
 thal gehen und machen daselbst Brun-
 nen. Psal. 84. v. 7. Dieses dürre Erdreich
 trincket den Regen göttlicher Gnaden.

So ist David zu diesen frischen Wassern ge-
 kommen, welches er bekennet, wenn er im 32.
 Psalm also spricht: Deine Hand war
 Tag und Nacht schwer auf mir / daß
 mein Saft vertrocknete / wie es im
 Sommer dürre wird. Habt ihr wohl
 ehemals auch etwas hiervon und in gewisser
 Maas, obschon nicht in gleichem Grad erfah-
 ren? Seyd ihr als mühselige und beladene zu
 Christo gekommen, und habt ihn mit Flehen
 um diese Erquickung angeruffen? Ist das nicht,
 so glaubet gewiß, daß es euch noch hieran feh-
 let; Bittet ihn demnach daß er euch durch das
 Licht seines Geistes wolle zu erkennen geben,
 wie arm, elend, blind und bloß ihr seyd: Und
 wenn ihr keinen Durst, zu ihm zu kommen
 habt, so lasset eben diesen Mangel des Dur-
 stes, das erste Verlangen nach ihm in euch
 erwecken.

Ach lieben Menschen! Es fang ein jeder unter uns leicht an sich selber wissen, wenn er sich nicht muthwillig schmeicheln und betrügen will, denn wo dieses lebendige Wasser ist, da ist es nicht still, sondern fließet, wie der Herr land sagt über, mit wahrhaftigen Früchten des Geistes. Und wie es von Christo heist: Psal. 45, 8. Du liebest Gerechtigkeit und hassest gottlos Wesen / darum hat dich GOTT / dein GOTT gesalbet mit Freunden = Viel mehr denn deine Gefellen; Also hasset auch derjenige, der dieser Salbung theilhaftig worden, alles gottlose Wesen, und lieber hingegen von ganzem Herzen die Gerechtigkeit. Wenn nun aber einer bei sich findet es sey weder Glaube, Liebe, noch sonst was Rechtschaffenes bei ihm: Sein Herr sagt ihm, daß er noch leer sey von diesen lebendigen Wassern, so wird ein solcher ernstlich ermahnet, daß er GOTT bitte, diesen Durst recht in seiner Seele zu schärfen, daß er mit David sagen könne: Es dürstet meine Seele nach dir / (nach den lebendigen Wassern des H. Geistes) mein Fleisch verlangt nach dir / in einem trockenen und durren Lande / da kein Wasser ist. Psal. 63, 1. 2.

Ihr aber, wertheste Seelen, die ihr bereits zu dem Genuß der lebendigen Wasser gekommen

kommen seyd, und auch an diesem Fest mit einem neuen Zufluß göttlicher Gnade, Krafft und Liebe seyd erquicket worden. Dancksaget zuvörderst dem himmlischen Vater, der euch zu seinem Sohne gezogen. Dancksaget dem Sohn der Liebe, der, als der Fels des Heyls, sich hat schlagen lassen, damit ein Wasser des Lebens vor die verschmachtete Menschen mögte entspringen, dancket ihm, daß er euch den Zutritt zu dieser Quelle gestattet und euren Durst hat stillen lassen. Dancksaget dem H. Geist, der das Herz Jesu Christi in euch verkläret und ein gutes Vertrauen zu Ihm bey euch erwecket hat. Hütet euch nun vor allen solchen Dingen, dadurch dieses reine Wasser eurer Seits trübe gemacht, ja gar verlohren wird. Hütet euch insonderheit vor der Eigen-Liebe, da man in sich selber und seiner eigenen Gerechtigkeit ruhet, denn das ist der nächste Weg, euch den Zugang zu Jesu Christo zu versperrern; beflisset euch hingegen stets euer Elend tieffer einzusehen, damit ihr in der Armuth des Geistes bleibet und dieser Durst immer kräftiger in euch werde. Denn je besser es um einen Menschen stehet, (den Stand der Ansehung ausgenommen,) je lebendiger ist der Durst nach Jesu Christo in Ihm, und je ernstlicher verlangt ihn nach Gott; je mehr er von diesem Wasser trincket, je mehr dürstet

54 freundliche Einladung Jesu Christi

stet ihn nach der lebendigen Quelle des Wassers. Nach andern Dingen vergehet einem der Durst, wenn man sie nun bekommen hat: Aber Gottes wird man nimmer satt. Sehr schön redet der H. Ignatius in einem Brieff an die Römer* von seiner Begierde zu diesem Wasser des Lebens: Meine Liebe ist gecreuziget und ist keine Brunst in mir / die da etwas Lieb hätte. Aber das lebendige Wasser / das in mir quillet / spricht innerlich zu mir / komm her zum Vater. Diesem Exempel lasset uns nachfolgen, und öfters ja ohne Unterlaß mit dem Enmer des Gebets uns zu ihm nahen und mehrere Gnade zur Heiligung suchen. Dencket denn immer, so oft ihr herzu nahet, an die Worte Pauli: Alles ist euer: Krafft dieser Worte, schöpffet mit Freuden aus dem Heyl-Brunnen / was euch nöthig ist zur Beobachtung eurer Pflichten und zur Übernehmung seiner Leiden. Ja suchet den Brunn eures Herzens so anzufüllen, daß ihr gegen alle andere Seelen, die sich zu euch nahen, ausfließen, und etwas von diesen süßen Wassern mittheilen könnt. Lasset insonderheit die Ströme der Erbarmung überfließen, auf

* edir, Itrig. p. 89.

auf alle, sowohl geist, als leibliche Arme, Elende, Nothleidende, und die nach eurer Hülffe, sich sehnen, suchet daß ihr euch willig in der Liebe ihnen darstellt, wie sich Jesus Christus an euch erweisen und noch erweist, und denkt nicht, daß euer Brunn deswegen wird erschöpfet werden.

Ach mein! Geliebteste, Gottes Brunnlein hat Wasser die Fülle / der wird bey solcher treuen Ausübung eurer Pflicht, hinwiederum nicht ermangeln einen reichen Zufluß seiner Gnade und seines Segens euch mitzutheilen. Seyd ihr aber im leiblichen arm, und könnet eure Liebe in leiblichen Wohlthaten nicht ausfließen lassen, so befließiget euch um so viel mehr, daß euer Mund sey ein lebendiger Brunn. Eyr. Salom. 10, 11. Durch dessen Bitte, Gebet, Vorbitte und Dancksagung, andere getröstet und erquicket werden. Lasset euch denn bey diesem Schöpfen und Trinken nicht irre machen, wenn die blinde Welt, die diese Wasser des Lebens nicht empfangen kan, euch hasset und euch allerley widrige Dinge in den Weg wirfft, darüber ihr des Herrn Jesu vergessen solt; Lasset euch solches nicht hindern, sondern suchet, solche Hindernisse wider aus dem Wege zu räumen und sprecht mit Erbarmung zu ihnen; Ach! wenn du wüßtest wer

der wäre, der zu dir spricht, kommet und trincket, du betest ihn und er gebe dir Wasser des Lebens. Müßet ihr aber unter dem Hingehen zu dem Herrn Jesu, euch von der Welt mit Schmach und Spott belegen lassen, so freuet euch, daß ihr gewürdiget werdet, um des Namens Jesu willen Schmach zu leyden, wißet indessen, daß alle Schmach der Welt euch nicht vor Gott verstellt, noch vielweniger hindert seiner Gemeinschaft zu genießen, sondern es ist vielmehr Ehre vor Gott, und der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit ist, ruhet doch auf euch. Tichet euch aber die in euch wohnende Sünde an, erneuere sie aufs neue ihren Stich, und Gott läßt es auch zu, daß ihr die Pfeile des Bösewichts empfinden und hingegen seiner Erquickung auf gewisse Art entbehren müßet; So dienet euch zum Trost, daß ihr deswegen von Christo Jesu noch nicht getrennet seyd, sondern das thut Gott, damit Er euren Durst schärffen und eure Herzen hernach recht süßiglich erquicket will.* Bittet dem

* Darum hat uns Gott diesen süßen lieblichen Schatz ein wenig gewürzt / und mit Esig und Myrrhen scharffschmackig gemacht / daß wir sein nicht überdrüssig werden; Denn Sauer macht essen / spricht man. Also macht auch das Ungemach auf erden / daß unser Herz desto fröhlicher / frischer und immer dürstiger wird nach die

demnach nur in solchen Umständen fleißig, so werdet ihr nehmen, klopfet an, so wird euch aufgethan: Denn der **HERR** wendet sich zu dem Gebet der Verlassenen und verschmäheth ihr Gebet nicht. Psal. 102, 18. Sollten also auch solche Stunden kommen, darinnen sich **GOTT**, als einen verborgenen **GOTT**, gegen uns verhält, so thut Ihm die Ehre, und lasset euch sein Wort gewisser seyn, als alle Empfindungen des Herzens, und sprecht mit David aus dem 62. Psal. vers. 2. **GOTT**/du bist doch mein **GOTT**/ frische wache ich zu dir/es dürstet meine Seele nach dir/ mein fleisch verlangt nach dir / in einem trockenen und durren Lande / da kein Wasser ist. Fasset diese H. Resolution und saget mit Asaph aus dem 73. Psal. v. 25. 26. Wenn ich nur dich habe / so frag ich nichts
D s nach

diesem Schatz. Denn seine Krafft wird dadurch geschmeckt / und erkant / wie er das Herz in **GOTT** tröste: Also giebt ihm auch Solomon Prov. 9. den Namen Vinum mixtum, da die Weisheit spricht: Kommt und trincket den Wein / den ich euch gemischet habe. Und Ps. 75. Calix in manu Domini meri vini, plenus mixto. Ein laurerer Wein ist es/der die Seelen trunken macht / aber doch mit Leiden gemischet / daß er schmachthafftig bleibe. Siehe die von Hn. C. Rambach auserlesene Trost-Briefe Lutheri p. 32. seq.

nach Himmel und Erden / und wenn
mir gleich Leib und Seel ver-
schmachtet / so bist du doch allezeit
meines Hergens Trost und mein
Theil.

Solt ich keinen Trost erblicken /
Will ich mich damit erquicken /
Daß ich meines Jesu sey.
Ohne Fühlen will ich trauen /
Biß die Zeit kommt ihn zu schauen /
Biß Er sich zu mir geselle /
Biß ich werd in seinen Armen /
In gar süßer Lieb erwarmen /
Und Er mit mir Hochzeit hält. *

Solte

* Der meiste Kummer entsteht in solchem Zustande
öfters daher / daß man die Gnade der Vergebung
der Sünden von den empfindlichen Gnaden- Gaben
nicht unterscheidet / und sich daher auch nicht sowohl an
Christi Missethater- Amt und Erlösung / als an seine lieb-
reiche Heimsuchung hält. Wozu auch dieser Miß-
verstand zu kommen pfeget / daß man den Glauben
allein in einer befriedigenden und freudigen Zuversicht
setzet / und in Ermanglung dessen vermeint / es sey der
Glaube gar verloschen / und sich folglich nur selbst
martert und quälet. Da man hingegen in solchem
Zustande erwegen solte / daß ein sehnlicher Hunger und
Durst

Solte euch endlich das Andenken des Todes die süsse Wasser versalzen und bitter machen, so finde ich nicht was euch Ursach dazu gibt; Habt ihr den Geist des Lebens von Jesu Christo empfangen, so sagt Christus selber: Dieses Wasser werde in Ihm ein Brunn werden / der ins ewige Leben quillet. Daher versichert Er Joh: 3. mit einem End: Wer mein Wort hält / der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Wolan, so trauet diesem Wort des Herrn Jesu, und glaubet daß dieser Strom euch glücklich durch den Jordan des Todes hindurch bringe.

Durst nach Gott / der da mit einem Eckel gegen die Welt / und alles sündliche Wesen verknüpffet ist / auch schon wahrhaftig der wahre Glaube sey. Deshalben man oft zu erwegen hat / was unser Heyland sagt im Anfange der Berg-Predigt: Selig sind / die geistlich arm sind: denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind / die da hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit: denn sie sollen satt werden. Hiedurch wird manche Anfechtung überwunden. Hiedurch wird mancher Ungestlichkeit vorgebauer: Oder wo sie dennoch kommt / wird sie desto leichter zu tragen. Man kan hiervon weiter nach lesen / die aus dem Französischen ins Teutsche übersetzte / und mit einer Vorrede des Hn. D. J. Langen herausgegebene Schrift: Der geheime und vertrauliche Umgang einer gläubigen Seele mit Gott. Da Cap. VI. & VII. die Ursachen anaeühret werden / warum Gott die Seele eine weile gar Trostlos / und in angsthaftige Anfechtung fallen lasse.